

ZWISCHEN HAVEL UND DACHSBERG

Leben und Wohnen in Premnitz



Mieterfest

Mehr als 1.000 Besucher feierten das 25. Jubiläum der PWG (Seite 7)





Mehr Informationen erhalten Sie im Internet unter www.premnitz.de oder ganz einfach direkt auf Ihr Smartphone: Einfach QR-Scanner starten und Code scannen.

17.

Juli

Havelpromenadenfest

Veranstaltungskalender

13.

August

Sommerfest
Kirchplatz
FFW Mögeln

27.

August

22. Westhavelland-Turnier
Sporthalle Tor 2
10 Uhr – 17 Uhr



07.

September

Spielplatzfest
Spielplatz
an der Havel
15 Uhr – 18 Uhr



26.–28.

August

37. Dachsbergfest
Festgelände am
Dachsberg

24.

September

Premnitz-Tag
Optikpark
Rathenow

29.

Oktober

Halloweenfest
Kirchplatz
FFW Mögeln



Fotos: Stadtverwaltung Premnitz

11.

November

Start der
37. Karnevalssaison
Rathausplatz
Beginn 11.11 Uhr

26.–27.

November

Hüttenweihnacht
Marktplatz
14 Uhr – 20 Uhr

07.

Dezember

Tanz im Advent
Gasthaus Retorte
15 Uhr – 20 Uhr





Roy Wallenta,
Bürgermeister der
Stadt Premnitz

Liebe Mitbürgerinnen und Mitbürger in Premnitz, Döberitz und Mögelin,

am 31. August endet meine Amtszeit als Bürgermeister unserer schönen Stadt Premnitz. Sie haben mir mit der Wahl im Jahr 2000 und der Wiederwahl im Jahr 2008 Ihr Vertrauen ausgesprochen und den Auftrag erteilt, mich mit ganzer Kraft für die Entwicklung unseres Gemeinwesens einzusetzen.

Daraus sind 16 Jahre geworden. Eine lange Zeit, sicherlich mit manch nicht erfüllter Erwartung, aber bestimmt auch mit erfreulichen Ereignissen und guten Entwicklungen. Wie auch immer man diese Zeit beurteilen mag; ich jedenfalls habe die Erfahrung gemacht, dass gute Ergebnisse in der Kommunalpolitik nie im Alleingang entstehen, sondern nur im Ergebnis vertrauensvollen Miteinanders.

Dieses gute Miteinander in der kommunalpolitischen Arbeit haben wir als den „Premnitzer Weg“ bezeichnet und ich bin stolz darauf, diesen Weg ein Stück mitgegangen zu sein.

So ist es jetzt an der Zeit für mich, Danke zu sagen. Danke an Sie, liebe Wählerinnen und Wähler, für Ihr Vertrauen. Danke Ihnen allen, die Sie mir als Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter in der Verwaltung, im politischen Raum, in Vereinen und Institutionen oder einfach als Mensch mit hilfreicher Kritik und gutem Rat zur Seite standen.

Liebe Mitbürgerinnen und Mitbürger, es war mir eine sehr ehrenvolle Aufgabe, unserer schönen Heimatstadt zu dienen und ich hoffe sehr, dass ich mich dabei Ihres Vertrauens und Ihrer Unterstützung würdig erwiesen habe.

Roy Wallenta

Foto: Andrea Seiß

Aus dem Inhalt

- 04 Interview mit Roy Wallenta
- 05 Bürgermeisterwahl
- 07 PWG-Mieterfest
- 09 Balkonwettbewerb der PWG
- 10 Bauvorhaben 2016/17
- 11 Ortsumgebung Premnitz
- 11 Hinweis zur Steuerzahlung
- 11 Sprachkundige Helfer gesucht
- 12 Schnelles Internet der Telekom
- 12 Bilderrätsel

Ihre Hinweise

Wir freuen uns auf Ihre Hinweise und Anregungen zu unserem Stadtmagazin. Bitte richten Sie diese an:

Roy Wallenta

Mail: buergermeister@premnitz.de
Tel.: (0 33 86) 259-140

Dietmar Kästner

Mail: d.kaestner@pwg-premnitz.de
Tel.: (0 33 86) 27 01-0

Impressum

Herausgeber:

Stadtverwaltung Premnitz
Gerhart-Hauptmann-Straße 3, 14727 Premnitz
Premnitzer Wohnungsbaugesellschaft mbH (PWG)
Ernst-Thälmann-Straße 34, 14727 Premnitz

Verantwortlich für den Inhalt:

Roy Wallenta, Bürgermeister, S. 1–6
Dietmar Kästner, PWG-Geschäftsführer, S. 7–12

Titelfotos:

Stader

Redaktion:

Dr. Frank Stader

Layout:

Susanne Stader,
Kommunikations- und Mediendesign

Druck:

Decker Offset Druck GmbH
Glaserstraße 2–4, 04442 Zwenkau

Zwei Amtszeiten für Premnitz – eine Bilanz

Unser Redakteur Frank Stader sprach mit Bürgermeister Roy Wallenta, der am 31. August 2016 in den Ruhestand geht.



Einweihung des „Premnitzer Weges“ mit Gästen

Wie verlief Ihr Leben bis zur Wahl zum Bürgermeister?

Ich habe das Studium als Diplombauingenieur abgeschlossen. In diesem Beruf habe ich bis zur Wende in Premnitz im Chemiefaserwerk gearbeitet. Ich bin in Zeitz geboren und dort aufgewachsen, seit 1976 lebe ich in Premnitz. Meine Frau stammt aus Premnitz und wir haben uns beim Studium in Leipzig kennengelernt. Im gleichen Jahr wurde geheiratet und mit den Jahren komplet-

tierten zwei Söhne unsere Familie.

Nach der Wende habe ich 1991 maßgeblich mitgewirkt an der Gründung der Premnitzer Wohnungsbaugesellschaft mbH. Dieses kommunale Unternehmen leitete ich dann als Geschäftsführer fast ein Jahrzehnt. Sowohl Gründung und Konsolidierung des Unternehmens als auch die Sanierung und Modernisierung des Wohnungsbestandes – das waren neue und sehr anspruchsvolle Aufgaben.

Wie war die Situation im Jahre 2000, als Sie zum ersten Mal als Bürgermeisterkandidat antraten?

Als Bürgermeister Dr. Aurich aus Altersgründen ausschied, habe ich in einer Kandidatur eine interessante Herausforderung gesehen. Als inzwischen „altem Premnitzer“ lag mir das Schicksal der Stadt am Herzen. Ich war vertraut mit den kommunalen Strukturen und den Problemen der Stadt. Außerdem war die PWG in „gutem Fahrwasser“ und mit dem bisherigen Prokuristen Dietmar Kästner stand ein kompetenter Nachfolger bereit. Deshalb habe ich mich als parteiloser Kandidat (ich war übrigens noch nie in einer Partei) auf der Liste CDU/Kulturbund zur Wahl gestellt.

Wie war das Ergebnis Ihrer Wahl?

Im ersten Wahlgang bewarben sich weitere vier Bewerber und in der Stichwahl lag ich am Ende knapp vorn. Offenbar habe ich in der ersten Wahlperiode einiges richtig gemacht und Vertrauen bei den Premnitzern gewonnen, denn bei der nächsten Wahl 2008, inzwischen als Einzelkandidat, konnte ich gegen meine Mitbewerberin 76 Prozent der Stimmen erreichen.

Aber zurück zur Ausgangssituation: Wie war der Start in Ihr neues Amt?

Zunächst muss ich anerkennend sagen, dass die Stadt durch meinen Vorgänger solide geführt worden war, es gab so gut wie keine Verschuldung, etwa durch fragwürdige Projekte. Aber fast zeitgleich mit meiner Amtsübernahme im September 2000 brachen in einer Insolvenzwelle die Strukturen des Industrieparks fast vollständig zusammen.

Der Fortbestand der industriellen Basis der Stadt war hochgradig gefährdet.

Was bedeutete das für Ihre Arbeit als Bürgermeister?

Die schrittweise Stabilisierung des Industrieparks war seitdem eine Schwerpunktaufgabe der Kommune, und damit meiner Arbeit. Es ging vor allem darum, eine moderne Infrastruktur (Abriss von Gebäuden, Bau neuer Straßen, Gleise, Schienen, Ver- und Entsorgungsleitungen usw.) zu schaffen. Denn ein vermarktungsfähiges Gelände ist eine elementare Voraussetzung für einen neuen flexiblen Branchenmix, der nicht mehr durch die Monostruktur der Chemiefaser geprägt ist.

Mit dem Rückbau und der Erschließung der letzten Brache, der ehemaligen Viskosefläche, vollziehen wir gerade den vorerst letzten Schritt, denn mit der Beendigung dieser Maßnahme wird die Revitalisierung des Industrieparks abgeschlossen. Ich bin sehr dankbar, dass ich an dieser großen Aufgabe mitwirken durfte.

Mit dem Zusammenbruch der Industrie waren ja bekanntlich auch der massenhafte Verlust an Arbeitsplätzen und die Abwanderung von vielen Menschen verbunden. Was ergab sich daraus für Ihre Arbeit?

Auch in dieser Hinsicht waren die vergangenen 16 Jahre eine bewegte Zeit: Es ging darum, die Entwicklung einer schrumpfenden Stadt so zu gestalten, dass sich die Lebensverhältnisse ihrer Bürger verbesserten. Von 1990 bis heute ist die Bevölkerungszahl der Stadt um fast ein Drittel zurück gegangen; nämlich von etwa 12.000 auf etwa 8.500. Hinzu kam und kommt der ständig steigende Anteil alter Menschen. Deshalb war ein zweites Hauptfeld meiner Arbeit und der meiner Mitarbeiter, die kommunalen Strukturen den neuen Erfordernissen anzupassen. So weit wie möglich sollten kommunale Einrichtungen und Institutionen erhalten werden – aber immer unter der Voraussetzung, dass diese auch finanzierbar waren. Das betraf zum Beispiel Gebäude und Mitarbeiterzahlen von



Feierlicher Start der Viskoseflächensanierung mit Außenminister Steinmeier



Einweihung eines neuen Feuerwehrstützpunktes

Schulen, Kitas oder auch der Stadtverwaltung. Um es einmal salopp zu sagen: Das war eine notwendige, aber nicht immer vergnügungssteuerpflichtige Aufgabe.

In einigen Fällen ist es uns auch gelungen, in Partnerschaft mit privaten Unternehmen und Vereinen wichtige Leistungen für unsere Bürger zu sichern – ich denke beispielsweise an die Umstrukturierung des Fit Points oder an den momentanen Bau des neuen Ärztehauses durch einen privaten Investor.

Welche Auswirkungen hatte der Bevölkerungsverlust auf die Stadtstrukturen?

Vor allem musste ein neues Konzept für die Stadtentwicklung erarbeitet werden. Auf dieser Basis ist es uns dank intensiver Bemühungen gelungen, vom Land Brandenburg als sogenannte Stadtumbaustadt anerkannt zu werden, obwohl wir von der Bevölkerungszahl her eigentlich dafür nicht in Frage kamen. Nun konnten wir Finanzmittel des

Landes für den Stadtumbau nutzen – also für den Abriss von Wohngebäuden in der Peripherie bei gleichzeitiger Aufwertung des Stadtzentrums.

Als ich vor etwa 15 Jahren zum ersten Mal nach Premnitz kam, habe ich mich auf der Suche nach dem Zentrum an der markanten Brücke orientiert. War diese Orientierungsfunktion der Brücke beabsichtigt?

Obwohl es auch andere Vorstellungen gab, haben wir die Brücke, die keine industrielle Funktion mehr hatte, saniert. Einerseits weil sie zu einem Wahrzeichen der Stadt geworden ist. Aber auch, weil sie der Markierung des Zentrums dient, indem sie hier eine optische Unterbrechung der langen Flucht der Bundesstraße bildet.

Tatsächlich war die Entwicklung des Neuen Zentrums eine Kernfrage der Umstrukturierung der Stadt – die noch nie ein wirkliches städtisches Zentrum hatte. Bereits in den 90er Jahren waren ja der neue Marktplatz und das ihn umgebende Gebäudeensemble entstanden. Und da wir davon ausgingen, dass das Rathaus ins Zentrum gehört, wurde die ehemalige Schule zum neuen Rathaus umgebaut.

Können Sie weitere Schwer- bzw. Höhepunkte Ihrer Amtszeit nennen?

Zunächst gibt es eine Anzahl weniger spektakuläre Ergebnisse, die aber ebenfalls für die Lebensqualität vieler Bürger wichtig sind. So etwa im alten Sied-



Fahrradtour mit dem Bürgerverein



Eröffnung der Karnevalssaison

lungsbereich, wo es um 2000 noch fast ausschließlich Schlackewege aus den 30er Jahren gab. Es war eines meiner damaligen Wahlversprechen, das zu ändern. Der Siedlungsstraßenbau, aber auch nicht zu vergessen die Erneuerung vieler anderer Straßen im Stadtgebiet, waren in all den Jahren Schwerpunkte unserer Investitionsvorhaben.

Großen Wert haben wir darauf gelegt, die Aufenthaltsqualität im öffentlichen Raum für unsere Bürgerinnen und Bürger wesentlich zu verbessern. So haben

wir einen Grünzug durch die Stadt einschließlich des Steinbrückenparks bis zur Havel gestaltet, in diesem Bereich ein neues Wegesystem gestaltet und die Havelpromenade ausgebaut. Dank dieser Verbesserungen und des Engagements unserer Bürger konnten wir 2006 im Bundeswettbewerb „Entente florale“ unter dem Motto „Unsere Stadt blüht auf“ eine Bronzemedaille erkämpfen. Den Höhepunkt bildete schließlich unsere Aufnahme in die Reihe der BUGA-Städte – der ohne unsere langfristigen Vorarbeiten undenkbar gewesen wäre.

Die BUGA selbst hat uns Premnitzern ein neues Wir-Gefühl und einen deutschlandweiten Imageschub gebracht. Zugleich konnten wir eine nachhaltige Verbesserung der kommunalen Lebensqualität erreichen – mit der neugestalteten neuen Mitte, der erweiterten Havelpromenade und dem Band der Spiele.

Welche Erkenntnis und Erfahrungen Ihrer 16-jährigen Amtszeit sind Ihnen besonders wichtig?

Ich freue mich, dass mein Nachfolger, dem ich alles Gute wünsche, die Stadt in einer soliden Situation vorfindet – mit einem geordneten Haushalt und finanziell handlungsfähig. Das ist gelungen, weil wir in der Vergangenheit wichtige Entscheidungen getroffen und nicht vertagt haben. Alle strukturellen Entscheidungen der Vergangenheit hatten letztlich das Ziel, Zukunft zu gestalten und aus eigener wirtschaftlicher Kraft zu existieren.

Wobei nichts im Alleingang geschehen ist, sondern alles stets gemeinsam mit dem kompetenten Team der Verwaltung und mit den politischen Partnern. Es ging mir stets darum, Vertrauen aufzubauen und zu rechtfertigen. Gemeinsam mit allen Fraktionen haben wir den „Premnitzer Weg“ gelebt: die gemeinsame Suche über Parteigrenzen hinweg nach sachgerechten Lösungen, nach guten Kompromissen im Interesse unserer Stadt und ihrer Bürger.

Unsere Stadt wird wahrscheinlich weiter schrumpfen, die Auslastung des Industrie-Parks muss verbessert werden. Auch in Zukunft werden schwierige Probleme auf eine Lösung drängen. Alle Beteiligten werden deshalb gut daran tun, diese im Geiste des „Premnitzer Weges“ anzugehen.

Soweit zum Amt. Was wird der Ruheständler Roy Wallenta nun mit seiner vielen Freizeit tun? Wird er sich langweilen?

Wohl kaum! Ich bin gern in der Natur, und davon gibt es in und um Premnitz jede Menge.

Neugierig bin ich auch auf die schönen Regionen Deutschlands, die wir noch nicht kennen, und von denen wir einige mit dem Fahrrad erkunden wollen. Unsere heimliche Liebe zu Norwegen wird uns natürlich auch weiterhin in den Norden führen.

Im Übrigen halte ich den Ruhestand für eine gute Zeit, mich auch weiterhin für die Entwicklung unseres Gemeinwohls zu engagieren.

Neuer Bürgermeister

**Ralf Tebling
neuer Bürgermeister**

Die Entscheidung über den neuen Bürgermeister der Stadt Premnitz für die nächste Wahlperiode von acht Jahren fiel in der Stichwahl am 24. April 2016. Hierbei erhielten Ralf Tebling (SPD) 1.983 Stimmen und Felix Burghardt (Einzelbewerber) 1.718 Stimmen. Damit wurde Ralf Tebling zum neuen hauptamtlichen Bürgermeister gewählt.

Wir gratulieren Ralf Tebling zu seinem Sieg. Und wir danken den Kandidaten sowie allen Bürgern, die an der Vorbereitung und Durchführung der Wahlen beteiligt waren, für ihr Engagement für die Demokratie in unserer Kommune. ▲



Mehr als 1.000 Besucher feierten das 25-jährige Jubiläum der PWG

Harmonisches und unterhaltsames Mieterfest

Als es am Tag vorher noch in Strömen regnete, gab es bedenkliche Gesichter bei den Organisatoren. Aber am Sonntag, dem 19. Juni, blieb es trocken, gelegentlich kam sogar die Sonne heraus. Mehr als 1.000 Mieter kamen an die Havelpromenade, um mit den Mitarbeitern der PWG das 25. Jubiläum der kommunalen Wohnungsgesellschaft zu feiern. Speisen und Getränke bezahlten sie mit Gutscheinen in einem Wert von 7,50 Euro, die ihnen ihr Vermieter vorab zugesandt hatte. Das auch noch viele andere Besucher kamen, wurde dann deutlich, wenn diese mit Euro und Cent bezahlten. (Weitere Bilder vom Fest sind im Internet unter www.pwg-premnitz.de zu finden.)

Dank an fleißige Helfer

Der designierte neue Bürgermeister Ralf Tebling überbrachte die Glückwünsche der Stadtverordneten. PWG-Geschäftsführer Dietmar Kästner gab einen kurzen Überblick über die Entwicklung des Unternehmens im vergangenen Vierteljahrhundert (siehe Text im Kasten). Und er dankte sehr herzlich den vielen fleißigen Helfern, ohne die das Fest nicht zustande ge-

kommen wäre: vor allem den Mitarbeitern der PWG, aber auch den Kameraden der FFW Döberitz und den Mitgliedern des Bürgervereins Premnitz e.V., die gemeinsam für Speisen und Getränke sorgten. Am Grill mit Rostwürsten und Steaks stand stets eine lange Schlange, aber auch kalte Getränke sowie Kaffee und Kuchen fanden viele dankbare Abnehmer. (Fleißige Helferinnen hatten mehr als 20 Kuchen zu

Hause gebacken. Außerdem hatte der syrische Koch Herr Mrowan Almosa-Alissa, der seit Mitte Januar mit seiner Familie bei der PWG wohnt, Leckereien aus seiner Heimat zubereitet.) Die Akustiktechnik kam vom Jugendclub Preju e.V., für den guten Ton sorgte Herr Wendland. Nicht zu vergessen die großen und kleinen Künstler, welche das mitreißende Kulturprogramm gestalteten, moderiert von Ulrike Völtzke.



Gute Unterhaltung für Alt und Jung

Viel Beifall gab es für die Auftritte der Kindertanzgruppe „Fledermäuse“ aus der Dachsbergschule. Nicht technische Perfektion oder gar Synchronität bestimmten ihre Vorstellung. Sondern sie brachten eindrucksvoll das Lebensgefühl, die Lebensfreude ihrer Generation zum Ausdruck.

Kinder und Jugendliche der Freien Musik- und Kunstschule TonArt demonstrierten unter Leitung von Frau Gabriele Knobloch sowohl als Gruppe als auch bei Soloauftritten, wie gut sie bereits ihre Instrumente beherrschen. Besonders gut kamen beim Publikum irische Volksweisen an.

Internationales Flair brachten vier afrikanische Trommler auf die Festwiese, die mit ihrer Darbietung eindrucksvoll die ursprüngliche Vitalität afrikanischer Musik vermittelten.

Für gute Stimmung sorgten auch der Spielmannszug Chemie Premnitz e.V. sowie das Blasorchester Premnitz e.V., das mit einem facettenreichen Programm von der Böhmisches Blasmusik bis hin zu Ohrwürmern aus Operette,

Aus der Rede von Geschäftsführer Dietmar Kästner

Am 1. Juli 1991 hat die PWG ihre Arbeit aufgenommen – die Verwaltung der Wohnungen, die im Gefolge der Wende der Stadt Premnitz übergeben wurden.

„Unsere Bürotechnik bestand damals aus zwei alten Schreibmaschinen. Und die damaligen Mieten reichten nicht einmal, um die unvermeidlichen Kosten abzudecken, von Zins und Tilgung für die Schulden aus DDR-Zeiten ganz zu schweigen.“ Aber es war damals eine Aufbruchstimmung, „in welcher viele Dinge in unglaublich kurzer Zeit bewältigt werden konnten.“ Es ging zunächst um eine möglichst schnelle Verbesserung der Wohnsituation der Mieter. „In den Folgejahren bis etwa 2012 haben wir dann schwerpunktmäßig Wärmedämmmaßnahmen an unseren Wohngebäuden durchgeführt.“ (Das Ergebnis: die PWG liegt heute bei den Heizkosten etwa 15 Prozent unter dem bundesweiten Durchschnitt.) Außerdem wurden zahlreiche Balkone insbesondere in den Wohngebieten E-Thälmann-Straße und Dachsberg angebaut.

Nach der Jahrhundertwende standen immer mehr Wohnungen leer, hatte die Stadt doch etwa ein Drittel ihrer Einwohner verloren. „Der Abriss überzähliger Wohnungen war unerlässlich, bei uns waren das seit 2004 nicht weniger als 450 Wohnungen.“ Wie Herr Kästner betonte, wohnen heute alle PWG-Mieter in modern ausgestatteten Wohnungen. „Wir können stolz auf das Geleistete zurückblicken und schauen optimistisch in die Zukunft. Denn man kann sich unserer Stadt mitten im schönen Havelland mit den sanierten Häusern, dem neu gestalteten Stadtzentrum und der schönen Havelpromenade wohl fühlen. Das ist, so finden wir, durchaus ein Grund zum Feiern!“



Film und Fernsehen für jeden Geschmack etwas brachte.

Kleeblatt e.V., Trampolin und Zorb-Ball

Dank des Vereins Kleeblatt e.V. feierten auch die Kinder begeistert mit – ob in der Hüpfburg, beim Schminken oder beim Zielwerfen in Körbe, wobei Treffer mit Süßigkeiten belohnt wurden.

Von Kindern stets dicht umlagert waren die Attraktionen der Firma Spielmacher Event GmbH: Gleichzeitig auf vier Highjump-Trampolinen, betreut von erfahrenen Mitarbeitern, schleuderten sich junge Premnitzer viele Meter in die Höhe. Einige mutige Mädchen wagten dabei sogar den Salto. Etwas weniger spektakulär, aber durchaus fordernd für die Beteiligten, war der sogenannte Zorb-Ball; ein großer halbdurchsichtiger, in einem Wasserbecken schwimmender Ball, in dessen Inneren die Teilnehmer bei den Drehungen des Balls bemüht waren, das Gleichgewicht zu halten. – Übrigens: üblicherweise kostet eine jede Nutzung dieser Attraktionen pro Person fünf Euro, für die Festteilnehmer war sie kostenlos!

Schmackeduzien aus Edelstahl

Einen Höhepunkt des Tages bildete unter tatkräftiger Mitwirkung des Spielmannszuges die offizielle Übergabe des Kunstwerkes „Typha Premnitz“ bzw. „Premnitzer Rohrkolben“ an die Öffentlichkeit. Die drei Rohrkolben (in der Region auch Schmackeduzien genannt) aus Edelstahl verkörpern, wie der Kunstwissenschaftler Prof. Vogel erläuterte, die Umwandlung von Natur in Kunst. Er verwies darauf, dass die international bekannte Schöpferin des Werkes Eleonore Straub an einem umfangreichen Werk „botanischer Skulpturen“ arbeitet, wozu auch die kürzlich in Rathenow auf dem Dunckerplatz aufgestellten „Optischen Pappeln“ gehören. Frau Straub bedankte sich vor allem bei der PWG, welche das Werk erworben hat.

Die mehr als 1.000 Besucher werden sich am Ende des Tages wohl einig gewesen sein, dass sie ein sehr gelungenes, harmonisches und unterhaltsames Fest erlebt hatten. Nicht wenige von Ihnen bedankten sich bei PWG-Mitarbeitern für den schönen Nachmittag. ▲



Schönere Balkone und Vorgärten

Auch im ersten Nach-BUGA-Jahr wird die PWG wieder einen Balkonwettbewerb durchführen.

Eine Jury wird Ende August die schönsten Balkone und Vorgärten von PWG-Mietern auswählen. Die Gewinner werden mit Überraschungspreisen ausgezeichnet.

Machen Sie mit – für ein noch schöneres Premnitz!





Neues Ärztehaus im Stadtzentrum

Wohl jeder Premnitzer hat schon den Rohbau des vierstöckigen Gebäudes im Stadtzentrum gesehen – das neue Ärztehaus.

Es handelt sich um die bisher größte Einzelbaumaßnahme in Premnitz. Investor ist die Premnitzer Rampf Bau GmbH. Die Fertigstellung ist für Mitte nächsten Jahres vorgesehen.

Dann werden hier auf einer Nutzfläche von 1.500 qm Arztpraxen, eine Apotheke und verschiedene Anbieter von Gesundheitsdienstleistungen einziehen. Ein bedeutender Partner als Teileigentümer und Nutzer großer Flächen sind die Havellandkliniken. ▲

Anbau an Kita „Flax und Krümel“

Es ist eine gute Nachricht für unsere Stadt, dass der Bedarf an Kita-Plätzen, vor allem für Kinder unter drei Jahren, stark gestiegen ist. Denn Kinder sind unsere Zukunft.

Allerdings müssen dafür auch die entsprechenden Strukturen geschaffen werden. Zunächst werden 20 zusätzliche Plätze für die Kinder der jüngsten Altersgruppe benötigt.

Die Stadt Premnitz hat sich dafür entschieden, diese zusätzlichen Plätze durch einen Anbau an die vorhandene Kita „Flax und Krümel“ im Stadtzentrum zu schaffen. Der eingeschossige Anbau wird über eine Nutzfläche von etwa 200 Quadratmetern verfügen. Die Baukosten werden etwa 450.000 Euro betragen. Der Bau soll im September beginnen und bis Juni des folgenden Jahres beendet werden. ▲

Besser wohnen bei der PWG

Auch in diesem Jahr hat die PWG umfangreiche Maßnahmen zur Verbesserung der Wohnverhältnisse ihrer Mieter vorgesehen. Dafür einige Beispiele:

Die Fassaden der Gebäude Friedrich-Wolf-Straße 1–5 und Erich-Weinert-Straße 13–19 werden verschönert. In diesem Zusammenhang werden die Balkonfenster erneuert und verbreitert.

Auch die Verbesserung der Energieeffizienz steht weiter auf der Tagesordnung der PWG. Betagte Heizstationen werden durch moderne Brennwerttechnik ersetzt. Die Kosten betragen etwa 80.000 Euro.

Und schließlich wird auch die Renovierung der Treppenhäuser fortgesetzt. In diesem Jahr sind dafür 150.000 Euro vorgesehen. ▲

PWG baut drei Stadt- villen am Mühlenweg

Neben dem neuen Gebäude am Mühlenweg errichtet die PWG drei Stadt- villen. Mit den jeweils drei 3-Raum-Wohnungen und je einer 2-Raum-Wohnung kommt die PWG der großen Nachfrage nach modernen Wohnungen dieser Größe entgegen. ▲



Neubau am Mühlenweg

Der Neubau am Mühlenweg 11 a, b wurde planmäßig im April fertig gestellt.

Unterdessen sind auch schon die Mieter eingezogen. Im Erdgeschoss hat eine Wohngemeinschaft für Demenzkranke ihre Arbeit aufgenommen. Im Obergeschoss sind 3-Raum-Wohnungen entstanden. ▲



Erneuerung der Clara-Zetkin-Straße

Über dieses Vorhaben haben wir bereits im letzten Stadtmagazin (2/2015) berichtet. Nun haben die Arbeiten in dem Abschnitt der Clara-Zetkin-Straße, der am Alten Sportplatz vorbeiführt, begonnen.

Für die Erneuerung von Trinkwasserleitungen und einen neuen Schmutzwasserkanal sind umfangreiche Tiefbauarbeiten erforderlich. Dieser Kanal musste über die E-Thälmann-Straße zur Bergstraße verlegt und an den dort vorhandenen Kanal angeschlossen werden. Daher fanden auch in diesem Bereich Bautätigkeiten statt.

Im Anschluss werden die Fahrbahn, der Gehweg sowie die Straßenbeleuchtung erneuert sowie ein Regenwasserkanal und eine Versickerungsanlage für die Straßenentwässerung angelegt. Auf der Seite des Alten Sportplatzes, auf dem neue Baugrundstücke erschlossen werden, wird ebenfalls ein Gehweg gebaut. ▲



Weniger Lärm, schneller zur A 2

Das Vorhaben, eine Ortsumgehung für Premnitz zu bauen, ist in unserer Stadt nicht unumstritten. Gegner fürchten vor allem eine Verödung der Innenstadt und Nachteile für den Einzelhandel. Befürworter erhoffen sich eine deutliche Verringerung des Durchgangsverkehrs und damit der Lärmbelästigung vor allem für die Anwohner der Bundesstraße. Wohl nicht zufällig ist die Zustimmung zur Ortsumgehung unter diesen Anwohnern besonders hoch.

Lärmaktionsplan für höhere Lebensqualität

Auch die Stadtverwaltung stimmt dem Bau zu, wobei diese Landesbaumaßnahme nicht in die kommunale Zuständigkeit fällt. Die Stadtverwaltung verweist in diesem Zusammenhang auf den Lärmaktionsplan der Stadt Premnitz. Eine Untersuchung hat Lärmbelastungen deutlich über den Prüfwerten vor allem entlang der B 102 ergeben. Als kurzfristig umsetzbare Maßnahmen kommen Geschwindigkeitsbeschränkungen in den besonders lärmbelasteten Straßenabschnitten in Betracht.

Durchgreifende Lösung: Ortsumgehung

Eine durchgreifende Entlastung der Anwohner ist jedoch nur von einer Ortsumgehung zu erwarten! Diese ist vom Land Brandenburg für den neuen Bundesverkehrswegeplan angemeldet worden. Mit der Realisierung des Vorhabens ist jedoch erst in einigen Jahren zu rechnen, und zwar abhängig von der Bereitstellung finanzieller Mittel.

Von Brandenburg kommend wird der künftige Verlauf der B 102n wie folgt beschrieben: Sie beginnt am

Knotenpunkt B 102/Wolpylastraße/Brandenburger Straße bei Döberitz und verläuft zunächst auf der Trasse der Industrieerschließungsstraße (unter Nutzung der Brücke über die Bahn) bis auf Höhe Siedlung Döberitz. Von dort soll die Trasse abschnellen und durch das Waldgebiet um Premnitz, Mögeln, Heidefeld und Rathenow Süd bis zum Anschluss an B 188 in Rathenow führen.

Schnellere Anbindung an die A 2

Die Ortsumgehung Premnitz ist Bestandteil eines größeren Verkehrsbauvorhabens – der schnelleren Anbindung der Region an die A2. Aus naturschutzrechtlichen und finanziellen Gründen wird seit einigen Jahren vom Land Brandenburg eine „abgespeckte“ Variante bevorzugt. Danach soll die B 102 zwischen Döberitz und Brandenburg auf der vorhandenen Trasse durch die Anlage von Überholspuren „ertüchtigt“ werden. Außerdem ist neben der Premnitzer noch eine Ortsumgehung von Schmerzke vorgesehen. Wie schon oben in Bezug auf die Ortsumgehung Premnitz gesagt: die gesamte Baumaßnahme ist von der Bereitstellung der finanziellen Mittel abhängig. ▲

Hinweis der Stadt Premnitz zu Steuerzahlungen

Seit dem 1. Januar 2016 gelten in der Stadt Premnitz erhöhte Steuerhebesätze. Alle Steuerpflichtigen wurden über die daraus resultierende neue Zahlpflicht durch Steuerbescheide zum Jahresende 2015 informiert.

Die Verwaltung weist darauf hin, dass die durch die Bürgerinnen und Bürger bei einer Bank erteilten Daueraufträge an die neuen Beträge der Steuerforderung laut Bescheid anzupassen sind. Der Bank ist die Änderung des Dauerauftrages mitzuteilen. Auch Selbstzahler, die ihre Steuerschuld durch Überweisung oder Barzahlung begleichen, werden um Beachtung der erhöhten Steuerbeträge gebeten. ▲



Helfer mit Sprachkenntnissen gesucht!

In Premnitz leben mittlerweile ca. 230 Flüchtlinge aus unterschiedlichen Herkunftsländern. Eines der größten Probleme sind Verständigungsschwierigkeiten im Alltag.

Gesucht werden ehrenamtliche Helfer mit Kenntnissen in folgenden Fremdsprachen:

- ▲ Dari (Afghanistan)
- ▲ Farsi (Iran)
- ▲ Russisch
- ▲ Arabisch

**Nähere Auskünfte: Stadtverwaltung
Büro d. Bürgermeisters**

Telefon: (0386) 25 91 40

E-Mail: buergermeister@premnitz.de

Schnelles Internet

Premnitz und Milower Land bekommen neue Glasfaserkabel und Vectoring-Technik

Wer vom neuen Netz profitieren möchte, kann sich auf www.telekom.de/schneller oder bei einem Telekom-Vertriebspartner (z.B. bei Poldi Electronic Rathenow) registrieren lassen, um automatisch informiert zu werden, sobald die Inbetriebnahme erfolgt.



Wer gerne schnell im Internet unterwegs ist, kann sich freuen: Die Telekom hat die Stadt Premnitz und die Gemeinde Milower Land in ihr Ausbauprogramm 2016 aufgenommen. Konkret profitieren werden davon rund 4.700 Haushalte in Premnitz und in den Ortsteilen Bützer und Milow der Gemeinde Milower Land. Die Anschlüsse werden beim Herunterladen eine Geschwindigkeit bis 100 Megabit pro Sekunde (MBit/s) erzielen und beim Heraufladen bis 40 MBit/s. Das neue Netz wird so leistungsstark sein, dass Telefonieren, Surfen und Fernsehen gleichzeitig möglich sind. Die Kosten für den Ausbau trägt die Telekom.

Vereinbarung der Kommunen mit der Telekom

Eine entsprechende Vereinbarung wurde am 21. März 2016 zwischen dem Bürgermeister der Stadt Premnitz, Roy Wallenta, dem Bürgermeister der Gemeinde Milower Land, Felix Menzel, und Vertretern der Telekom unterzeichnet. „Das Internet ist für Familien und Unternehmen heute unverzichtbar“, so Wallenta. „Nur die Kommune, die eine gute Infrastruktur besitzt, kann sich erfolgreich um die Ansiedlung von Familien und Unternehmen bemühen.“ Und

Felix Menzel ergänzt: „Die Deutsche Telekom wertet mit der geplanten Investition nicht nur unsere Gemeinde, sondern jedes einzelne Grundstück im Ausbaugbiet auf. So bleibt unsere Gemeinde als Wohn- und Arbeitsplatz attraktiv.“

Hochmoderne Technik

Die Telekom wird Glasfaserleitungen (in denen Daten mit Lichtgeschwindigkeit übertragen werden) neu verlegen und rund 20 Schaltverteiler aufbauen oder vorhandene Schaltverteiler erweitern, um die Entfernung zum Kunden so gering wie möglich zu halten. Diese Verteiler übergeben das Signal vom Glasfaserkabel auf eine Kupferleitung. Dabei kommt die sogenannte Vectoring-Technik zum Einsatz, die im Kupferkabel elektromagnetische Störsignale beseitigt und damit die Geschwindigkeit des Herauf- und Herunterladens bedeutend erhöht.

Nutzung ab Dezember

Momentan erfolgt die Feinplanung des Ausbaus. „Unser Ziel ist es, mindestens 80 Prozent der Anschlüsse im Vorwahlbereich mit VDSL-Geschwindigkeit bis 100 MBit/s zu versorgen“, sagt Christian Stern, Regiomanager im Infrastrukturvertrieb der Telekom im Landkreis Havelland. Wie das Ausbaugbiet endgültig aussehen wird, entscheidet sich aber erst während der Feinplanung. Dabei spielen z. B. die vorhandenen Leerrohrkapazitäten oder das erreichbare Kundenpotenzial eine Rolle. Die Bauarbeiten starten voraussichtlich in der zweiten Jahreshälfte. Die Anschlüsse mit den neuen Geschwindigkeiten werden voraussichtlich ab Dezember 2016 für die Kunden bereitstehen. ▲



Übergabe der Preise an die Gewinner im Rathaus: (v.l.) Herr Wallenta, Familie Hoffmann, Frau Lehmann, Herr Fischer und Herr Kästner

Kennen Sie unsere Stadt?

Viele Premnitzer hatten offenbar keine Schwierigkeiten, das Bild in unserer vorigen Ausgabe (2/2015) zu identifizieren. Natürlich, es handelte sich dabei um eine Detailansicht der Glasstelen im Zentrum des ehemaligen BUGA-Geländes. Dieses markante Kunstwerk wird auf Dauer daran erinnern, dass Premnitz einmal zu den Ausrichtern einer Bundesausstellung gehörte. Das Los entschied unter den richtigen Einsendungen folgende Gewinner: Familie Hoffmann, Gisela Lehmann und Franz Fischer.



Unser jetziges Bilderrätsel gehört mit Sicherheit nicht zu den leichtesten. Denn der Standort der Findlinge ist keiner der besonders häufig besuchten Plätze unserer Stadt, wie es beim vorigen Rätsel der Fall war. Wir sind gespannt, wie viele unserer Leser diesmal das Rätsel lösen werden!

Einsendungen bis 31.08.2016 an:
Stadtverwaltung Premnitz
Gerhart-Hauptmann-Straße 3
14727 Premnitz
Mail: buergmeister@premnitz.de
Telefon: (0 33 86) 259-140